

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mart 50 Pf.
und bei besondern Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifachste Zeile Petit-Schrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 151.

Halle, Dienstag den 3. Juli. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Genève, d. 1. Juli. Se. Majestät der Kaiser, der sich fortwährend des besten Wohlseins erfreut, wird heute der Regatta auf der Bahn beihohnen, welche vom Kölner, Frankfurter, Bonner und Lotterdamer Ruderverein veranstaltet wird. Se. Majestät wird bei derselben den Preis verteilen.

Kissingen, d. 30. Juni. Fürst Bismarck hat mit seiner Familie heute Mittag mit dem Meininger Zuge die Rückreise nach Berlin angetreten.

Darmstadt, d. 30. Juni. Prinz Heinrich von Hessen ist in's russische Hauptquartier gereist, um dem Kaiser Alexander die Thronbesteigung des Großherzogs Ludwig IV. anzuseigen. Prinz Alexander hat sich zu gleichem Zweck zum Kaiser von Oesterreich nach Wien begeben.

München, d. 1. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie heute früh 7^{1/2} Uhr hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhof alsbald nach Feldafing weiter gereist.

München, d. 1. Juli. Gutem Vernehmen nach haben die der extremen Gruppe der hiesigen ultramontanen Kammerfraktion angehörigen Mitglieder beschlossen, an ihrem Parteiprogramm mit Entschiedenheit und ohne Nachgiebigkeit gegenüber den Gemäßigten festzuhalten, selbst wenn dadurch innerhalb der Fraktion ein Bruch herbeigeführt werden sollte.

Paris, 1. Juli. Ruiz Zorrilla ward gestern hier verhaftet. Er ist eines Komplotts gegen Spanien angeklagt.

London, d. 29. Juni. Unterhaus. Die von Trevelyan beantragten Resolutionen betreffend die Einführung eines gleichförmigen Wahlrechts und eine anderweitige Verteilung der politischen Gewalt zum Zweck der Herstellung einer besseren Vertretung der Wähler wurden nach einer langen Debatte, während welcher Hörsen namens der Regierung gegen dieselben sprach, Hartington dieselben lebhaft verteidigte, mit 276 gegen 220 Stimmen abgelehnt.

Stockholm, d. 29. Juni. Wegen des Auftretens des Kolordadäfers am Rhein hat die Regierung die Einfuhr von Kartoffeln aus der Rheingegend und den deutschen Nordseehäfen nach Schweden verboten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 30. Juni. Unterhaus. Die Orientdebatte ist heute zum Abschluß gelangt, die Petition des Somogyer Komitäs zu Gunsten der Erhaltung der Integrität der Türkei wurde der Regierung überwiesen.

Wien, d. 30. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Kladowa: Das neunte rus-

sische Korps setzte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Turnmagurelli aus ebenfalls über die Donau, die Kosaken theilweise schwimmend. Es geht das Gerücht, Siskowa stehe in Flammen. Zwischen Kalafat und Widdin wird die Kanonade lebhaft fortgesetzt. — Aus Turnseverin: Fürst Karl von Rumänien wird heute hier erwartet, Minister Bratiano ist bereits gestern hier eingetroffen. Beide werden mit Don Carlos dem Uebergange der rumänischen Armee über die Donau an der Mündung des Timof beihohnen. — Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“. Aus Bukarest, d. 29. d. Großfürst Nicolaus hat das St. Georgskreuz 2. Klasse, Nepositschky das 3. Klasse erhalten. Der Sohn des Großfürsten, welcher bei dem Donauübergang bei Simniza zuerst den türkischen Boden betrat, wurde ebenfalls dekoriert. Die Russen haben Babadag besetzt. — Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Ruffschu: Die Russen eröffnen am 27. d. ein starkes Bombardement auf Ruffschu. Viele Häuser sind niedergebrannt. Das englische Konsulat ist zerstört. Die Türken haben viele Tote und Verwundete. Die Festungswerke von Ruffschu haben wenig gelitten. — Die russische Dampfmaschine und das Frachtdepot in Biurgowo sind von den Türken in Brand geschossen. — Der „Freie“ zufolge ist Kaiser Alexander mit sämtlichen Großfürsten und dem Gesolge Donnerstag Nachmittag in Pistoro eingetroffen und von der Bevölkerung und der Armee enthusiastisch empfangen worden. Der Kaiser beritt das Schlachtross, richtete anerkennende Worte an die Truppen und fehrte dann nach Simniza zurück. Der Uebergang der Russen über die Donau bei Simniza dauert ununterbrochen fort, bei Simniza ist man mit dem Bau einer Brücke beschäftigt. — Der „Polit. Corr.“ wird aus Bukarest gemeldet: Kaiser Alexander nahm in einem Wirklichkeitshofe, genannt „Dracia“, bei Turnmagurelli Quartier. Das Hauptquartier des Großfürsten Nicolaus befindet sich in Siskowa. Derselben Correspondenz wird aus Belgrad berichtet, daß, wie dort verlautete, die Stupschina nur kurze Zeit tagen werde. Im Falle sich in derselben eine starke Exposition geltend machen sollte, wäre ihre Auflösung seitens der Regierung beschlossen. — Telegramm der „Deutschen Zeitung“ aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Ein türkisches Geschwader von 10 Schiffen ist vor Kanea angekommen. — Die bei Sofia stehende Reservearmee hat sich in Bewegung gesetzt.

Wien, d. 1. Juli. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Ofrowa vom 30. Juni. Der Uebergang der rumänischen Armee über die Donau erfolgt wahrscheinlich von Girta nach Kowidjemas über serbisches Territorium. Der Verkehr zwischen diesen beiden Orten ist bereits eingestellt. Alle Fahrzeuge in der Umgegend sind requirirt worden.

Er hauchte diese Worte unbewußt in schwerem Athem leuchend, dann sprang er mit der Gewandtheit eines Tigers auf den blutbesiedelten Boden und warf ihn zu Boden. Es war ein furchtlicher Kampf. Er entwand das Messer den Händen des Wilden, griff ihn selbst am Arme und senkte den Stahl in das Herz des Indianers. Dann sprang er wie ein Kaskader davon. Kein Weibchen blieb auf dem blutigen Schlachtfeld zurück. Keine Frau, kein Kind sah die blutige Meiselei überlebt zu haben. Er hatte kaum Zeit seinen kurzen Ueberblick zu thun, als die Wilden sich wieder auf ihn stürzten. Mehr in Instinkt, als nach Ueberlegung, warf er sich auf das ihm zunächst stehende Pferd, trieb die Sporen in dessen Flanken und jagte in die dunkle Nacht hinein. Ein Dugend der Indianer folgten ihm unter schrecklichem Geheul.

Kapitel II. 1870.

Auf einer großen, abgeflachten Fläche in der Mitte der Ebene von Nebraska stand ein Mann, der mit Aleraugen nach Westen spähte, indem er die Augen mit der Hand beschattete.

Er war jung und schön; groß, aber kräftig gebaut, gewandt und elastisch in seinen Bewegungen, war er edelste Tunes eines tapfern Grenzwohnens.

Fürdieses war ein Weib, unfruchtlich und vorsichtig, von starker und entschlossener Seele, er von der Natur recht geschaffen dieses unbebaute Stück Erde in Blüthe und fruchttragendes Feld umzuwandeln.

Er spähte nach dem Horizonte in der Richtung, in welcher er gekommen war, und sein Bild wurde aufmerksam und beforzert mit jeder Minute.

„Kein Zeichen der rothen Schurken! Ich bin ganz aus ihrer Fährte gekommen. Sie scheinen ihren gewohnten Weg

Wien, d. 1. Juli. (Post.) Türkischerseits wird ein Angriff auf die Bahnhöfe in Dracia nach Barna gebracht. Eine Anzahl Bosniaken hat Strosmeier für den Kaiser eine Petition um Einverleibung Bosniens überreicht.

Bukarest, den 1. Juli. Kaiser Alexander begab sich von seinem Quartier in Dracia nach Simniza, um daselbst die Verwundeten zu besuchen, welche sich in den dortigen vorzüglich eingerichteten Lazarethen befinden. Der Kaiser dekorierte mehrere Verwundete. Alsdann ging der Kaiser über die Donau und begab sich nach Siskowa, woselbst er von der bulgarischen Bevölkerung mit dem größten Enthusiasmus empfangen wurde. In Matichin ist bereits ein nationaler Bulgariathar eingestiegen worden, bestehend aus mehreren Bulgaren und Rumänen. Derselbe ist von den Einwohnern gewählt worden. Ebenso ist eine provisorische Polizei- und Gerichtsbehörde daselbst konstituirte worden. — Nicopolis ist durch das Bombardement der Russen fast ganz in Asche gelegt worden.

Belgrad, d. 30. Juni. Fürst Milan ist heute früh mit dem Dampfer „Deligrad“ über Semendria nach Kragejewatz abgereist, um morgen die Stupschina mit einer Irontriede zu eröffnen. Die Minister sind bereits gestern in Kragejewatz eingetroffen.

Petersburg, d. 30. Juni. Offizielles Telegramm des Kriegsministers aus Simniza von heute: Nachdem General Voris-Melissoff am 25. c. den Feind bei Swin auf seine hinteren Stellungen zurückgeworfen hatte, gingen unsere Truppen, um sich nicht dem Feuer aus dem besetzten türkischen Lager auszusehen, Nachts in ihre Positionen zurück. Unsere Truppen folgten mit großem Helldemutze, erlitten jedoch wegen der Uebermacht des Feindes große Verluste. 6 Offiziere sind todt, 24 verwundet, von Soldaten sind 850 todt oder verwundet. Rüstlich Bajafids, dessen Garnison von dem zehnmal überlegenen Feinde eingeschlossen ist, verlaute, daß alle zum Entsatz erforderlichen Maßregeln getroffen sind.

Konstantinopel, d. 30. Juni. Nach einer Depesche derowich Palchas aus Batum von gestern hätten die Türken sich der von den Russen besetzt gewesenen Höhen von Khoussuban bemächtigt, auch Sefurufu wäre von den Türken besetzt.

Konstantinopel, d. 1. Juli. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Vertretern der Porte im Auslande folgende Mittheilung zugehen lassen: In Folge der Kämpfe, welche jüngst in der Nähe von Batum stattgefunden, haben die Russen die Positionen, welche sie auf der Bergseite von Sampa inne hatten, räumen müssen. Außerdem haben die kaiserlichen Truppen nach einem siegreichen Kampfe die Höhen von Khoussuban besetzt. Die Russen wurden bis in ihre Verschanzungen von Daghanguir

zu nehmen und auf unsere Ansiedlung zuzurücken. Sie äßerten Willens vor zwei Nächten ein und tödten — Ach!

Am Horizont zeigten sich jetzt bewegende Gestalten. Nur das geübte Auge des Grenzers konnte diese Gestalten, und daß es bewaffnete Indianer waren, erkennen.

„Da sind sie!“ murmelte er. „Sie haben meine Fährte gut behalten.“

In der klaren Atmosphäre schätzte er die Entfernung der Reiter bis zu seinem Standpunkt zehn Meilen (engl.). Sein Pferd war ganz erschöpft, denn er war lange und scharf geritten, aber es war ein prächtiges Thier von wunderbarer Ausdauer, und es konnte auch noch etwas leisten.

Rasch löste er sein Pferd, das er zu einer kurzen Ruhe in den Schatten einer kleinen Baumgruppe geführt, von dem Stamme, an den er es gebunden, bestieg es wieder und jagte in wilder Flucht weiter.

Sobald er durch die Baumgruppe nicht mehr gedeckt war, mußte er, daß die Augen seiner Verfolger ihn entdecken mußten. Er verfolgte nun einen schmalen, gebogenen Weg, Hof und Reiter schienen eins zu sein. Hin und wieder sprach er mit seinem Pferde, kostete seinen Hals, und so groß war die Sympathie zwischen Reiter und Hof, daß nach solcher Ausrufung das Thier, brave Thier eine neue Kraftanstrengung machte und mit fliegender Wägen in wildem Laufe weiter eilte. Dieser junge Mann war Max Morris.

Ein und zwanzig Jahre waren seit dem Massacre des Morriszuges am North-Platte-Fluß dahingegangen. Eine neue Generation war entstanden und die Geschichte von dem verunglückten Morriszuge wurde noch mit empfänglicher Stimme von den Grenzern erzählt, wenn sie an träumlichen Kaminen ihrer Häuser, oder um ein Lagerfeuer versammelt saßen. Dies Ereigniß übte schon der Geschichte an und wurde als eins der furchtlichsten Beispiele indianischer Grausamkeit betrachtet.

Von all den fünf und sechzig menschlichen Wesen, die in

Die verschwundenen Oberländer, oder Der Eremit auf den schwarzen Bergen.

Von Leon Lewis.

Ins Deutsche übertragen von W. F.

(Fortsetzung.)

Morris und seine Gefährten sahen, daß sie unterlegen mußten, daß sie verloren waren. Aber sie suchten bis zum letzten Unterliegen. Hin und wieder stürzte ein Indianer zur Erde, aber die Weißen fielen wie unter der Sense des Schnitters.

Plötzlich erfüllte der klare, grelle Schrei einer Frauensstimme die Luft.

John Morris erkannte die Stimme seines Weibes. Mit einem Wuchschrei, der denen der Sturz gleich kam, stürzte er wie ein Kaskader durch die hin und hergewogenen Massen an das andere Ende des Lagers.

Mit Pfeil und Angel wurde er verfolgt, aber keine That. Er erreichte die andere Seite des Lagers, und was sich hier seinen Augen darbot, war gemacht ihm bis ins Innerste der Seele zu verstöhnen. Seine Frau war im Ringen mit einem Wilden, der vom Pferde gesprungen war. Ihr langes Haar hing aufgelöst über seinem Arm. Ihr Kopf hing hinterdem, ihr Hals war entblößt.

Der wahrhaftige Gatte sprang auf sie zu — es war zu spät. Der rothe Teufel lag ihm nahen und mit einem Schrei des Triumphes ließ er das Messer in ihre Brust, und schwebende fiel weit von sich auf die Erde.

Ihrer Geheul folgend, erklärte der Mann seinen schönen, ältesten Knaben, sein jüngstes Kind — beide bewegungslos auf dem Boden liegend.

„Todt, alles todt!“

verfolgt. Schurultu ist in unserem Besitz. Der Kampf dauerte fort. Ferner hat der Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Pforte noch folgende Mitteilung gerichtet: Ich überbringe Ihnen anlässlich ein Kommando eines Telegramms, welches der Generalgouverneur von Erzerum an den Sultan gerichtet hat. Dasselbe berichtet von neuen Gefangenen, welche die Russen in Ardaban gefangen haben. Am Tage ihres Einzuges in Ardaban wollten sie auf das dortige Hospital, ohne auf die demselben befindliche Flagge Rücksicht zu nehmen, wodurch viele Kranke und Verwundete getödtet wurden. Ferner haben die Russen, um dafür Rache zu nehmen, das Eingewohnen von Aillar in unserer Armee dienen, die Angehörigen derselben misshandelt. Die Familie des Unterführers von Baruchab, welcher sich in unserem Dienste in Kas befindet, hat von den Russen eine unwürdige Behandlung erfahren und ist in Russland internirt worden. Außerdem haben die Russen die Dörfer Diezra und Sabji zerstört, unter dem Vorwande, daß einige Einwohner derselben Spionage trieben, geplündert und die Bewohner, nachdem sie dieselben selbst ihrer Kleider beraubt hatten, nach Kas hineingetrieben. Eine große Anzahl von Leuten ist, um solcher Behandlung zu entgehen, gezwungen, sich den Russen zu unterwerfen.

Paris, den 29. Juni. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen vom heutigen Tage ist der Zwischenfall hinsichtlich der in Korfu mit Beschlag belegten für die türkische Armee bestimmten Munition nunmehr beigelegt, nachdem der türkische Gesandte in Athen, Phoedades Bey, erklärt habe, seine Mittheilung hätte keine Drohung enthalten sollen. Die Munition wird nach Triest transportirt werden.

Wie der „Kön. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, lassen glaubwürdige Privatnachrichten aus Wien bezeichnen, daß, selbst in der Voraussetzung früherer Bestimmungen zwischen Oesterreich und Rußland und wegen eventueller Maßregeln Oesterreichs im Verlaufe des Krieges, kein Arrangement bezüglich der Ergebnisse des Krieges zwischen den beiden Mächten statufindend war. Oesterreich hat sich vielmehr so gut wie England, bezüglich jener Ergebnisse freie Hand bewahrt. Daher das schon jetzt bemerkbare Drängen der panlawischen Partei in Rußland zu einem Separatfrieden mit der Türkei, sobald erscheinende Schlage auf dem Kriegsschauplatz gefallen sein werden, bevor Europa sich einschließen könne.

England bezieht officios Sybria als Demarkationslinie, welche es sich zur Wahrung seiner Spezialinteressen, für das Vordringen der Russen gesetzt. Aus der kürzlich in Hauptstadt wird gemeldet, daß in den dortigen Kreislagen die Genehmigung vorhanden ist, nach der ersten entscheidenden Schlage auf etwaige Friedensermittlungen einzugehen. Die Volksstimmung ist indessen solcher Ansicht durchaus entgegen.

Kriegsschauplatz.

Mit der Fortdauer des Donauüberganges zwischen Braila und Galaz in der Nacht vom 21. zum 22. Juni unter den Augen Kaiser Alexanders eröffnete die russische Seebatterie nach langer und sorgfamer Vorbereitung den eigentlichen Feldzug. Der Umstand, daß die Türken in letzter Zeit dem unteren Lauf der Donau weniger Beachtung schenkten und in der Dobrudscha, seit dem demonstrativen Auftreten der Russen an der oberen Donau, nur geringere Streitmächte aufgestellt hatten, wurde von der russischen Heeresleitung geschickt ausgenutzt und die erste Ueberfretung des Stromes grade an jener Stelle, wo die Ueberschwemmungen der beiden Uferströme die größten Dimensionen erreichten, in überraschender Weise in das Werk gesetzt. Während sich die Aufmerksamkeiten der Türken auf einen vor Braila belegenen Brückenort richtete und sich durch denselben in falsche Sicherheit wiegen ließ, unternahm die erste Brigade der 18. Infanteriebrigade vom 14. Korps unter dem Schutz nächsten Dunkeltes auf Höhen von Galaz eine Landung an der nordwestlichen Spitze der Höhen von Budjak bei Matzschin auf dem rechten Ufer, von wo sie, in südöstlicher Richtung schnell und entschlossen weiter vordringend, bei dem Dorfe Budjak auf die ersten türkischen Vortruppen stießen und dieselben nach hartnäckigem Kampfe auf Matzschin zurück-

warfen. Die ungenügende Truppenzahl im Norden der Dobrudscha, sowie die Meldung von einem Uebergang bei Hirsova, wo russischerseits gleichzeitig eine Demonstration stattfand, bestimmten den kommandirenden General Ali Pascha, das rechte Donauufer zu räumen und sich bis hinter den Trajanswall, durch welchen die Linie Gernawoda-Kustendzje geschlossen wird, ohne Widerstand zu leisten zurückzuziehen. Die bei Galaz und Braila über die Donau nachgehenden russischen Truppen, durch welche Matzschin am 23. Juni und demnach auch Jitschfa und Tutschka fast besetzt wurden, marschirten darauf gegen den Trajanswall vor und suchten mit ihren Spigen Kustendzje zu erreichen, um die Aufschüpfung von aus Konstantinopel zur See entsandten Verstärkungen zu verbinden. Gleichzeitig mit dem Einmarsch in die Dobrudscha waren auch auf benachbarten Strecken der oberen Donau, auf welcher nach der allgemeinen Meinung der Hauptübergang der russischen Armee geplant war, Artilleriemärsche eingeleitet worden, um die Aufmerksamkeit der Türken abzulenken und zu theilen. Als dieser Theil des Stromes wurde die Gegend zwischen Ruschuk und Widin betrachtet. Die Gründe für solche Annahme basirten hauptsächlich auf der Erwägung, daß von dort aus die besten und direktesten Straßen in das zu offspurende bulgarische Gebiet führen, und daß man die Verbindung mit dem östlichen Festungsviereck auf diesem Wege vermeiden könne.

Der Umstand, daß eine dort übergegangene nach Seiden vordringende Armee gegen das Festungsviereck hin durch das feil eingeschchnittene Antrahthal in der linken Flanke geschügt ist, empfahl namentlich den Kayon zwischen der Aluta- und der Bedemündung in die Donau. Nach einem äußerst lebhaften Bombardement gegen Nikopolis, Ruschuk und andere Punkte, sowie zum Schein getroffenen Uebergangsanstalten zwischen dem Webe und Ruschuk erfolgte am 27. Juni auf Barben und Höhen ein Uebergang von 3 Divisionen bei Simniza; zwei derselben (das 8. Korps) wendeten sich nach dem Creichen des rechten Ufers nach dieser Stadt, eine Division des 13. Korps wurde auf Nikopolis infratrirt, während andere Truppenabtheilungen nachfolgten. Die Türken haben sich darauf auf die angegriffene Linie Nikopolis-Sistowa landeinwärts zurückgezogen.

Bei Simniza-Sistowa beherrschen die türkischen Uferhöhen die zumyngischen Niederungen der umantlichten Seite. Doch befindet sich anderthalb Meilen unterhalb Simniza die mit Schiff und Gesährnissen dicht bewachsene Insel Bardin, hinter welcher, von ihr gegen die Einfahrt vom rechten Donauufer geteilt, die Einbarrikung der 14. Division (Generalmajor Dragomirov) des 8. Armeekorps erfolgt sein dürfte. Die Truppen haben, um von dem festen Lande bei Simniziteile und Weraska an den lebenden Strom zu gelangen, einen über eine halbe deutsche Meile breiten Sumpf überflutet müssen. Der Uebergang erfolgte auf besetzten Pfählen. Es wurde schleunigst Proviant nach Sistowa dirigirt, wohin wahrscheinlich auch das Hauptquartier kommt.

Der Uebergang der Russen nach Sistowa hat, wie aus Bukarest berichtet wird, ihnen fürchterbare Verluste gebracht, die näheren Angaben werden vom Hauptquartier zwar streng geheim gehalten und auf das Mögliche verhußt, indessen erfährt man doch so viel, daß drei türkische Batterien die Kreuzung sehr stark erschwert und mit ihrem Feuer ganze Kolonnen der Ueberbesenden vernichtet haben. — Nach dem Londoner „Oberver“ wird eine entscheidende Schlage zwischen Nikopolis und Sistowa erwartet.

Die neue Zusammenfassung des türkischen Armeehauptquartiers und des Stabes der Donau-Armee ist, etwas spät, jetzt vollendet. Der Generalissimus Abdul Kerim Pascha hat seinen Generalstabschef in der Person Nichad Beys, eines Polen, gefunden. Nichad, dessen Ernennung zum Vize Pascha (Generalmajor) wahrcheinlich bereits erfolgt ist, „soll ein ganz außerordentlicher Offizier sein.“ (Der russische Generalstabschef G. v. Mjepofojcki ist aus Warschau abgerückt und gleichfalls Pole, ebenso der Souche General Lewicki.) Der Stab Abdul Kerims ist nur aus wenigen Personen zusammengelest: Nichad, drei Generalstabs-Offiziere, drei Drömanns-Offiziere, ein Civilfretat und einige Leutnants. Der Stab des Kommandanten der aus fünf Divisionen bestehenden Donau-Armee ist abstrreicher; Ach-

med Gub Pascha Generalstabschef ist Nifad Pascha, Korps-Kommandant Achmed Pascha, Sanitätschef Ali Bey u. f. w. Nifad Pascha war im serbischen Kriege Oberst und zeichnete sich aus. Die egyptische Division, welche in einer Größe von 15,000 Mann von Baraa nach Schumia marschiren sollte, am der Feld-Armee einverleibt zu werden, hat Kontroldire, erhalten und nicht zur Unterfertigung Ali Pascha an die Trajanswälle in die Dobrudscha auf den egyptischen Prinzen Gassan übergeben. Die damit der Russen wird hierdurch sehr erschwert, weil die egyptischen Truppen mit Brauour kämpfen und in der modernen Gefechtsart geschult sind.

Den Rückzug der Türken aus dem Norden der Dobrudscha schildert sehr anschaulich ein Berichterstatter des „Daily-Telegraph“ in einem Briefe, der aus Konstantinopel vom Abend des 26. Juni datirt ist. „Nach anstrengendem Ritt“, so lautet der Brief, „bin ich soeben von Sirfova hier eingetroffen, und niemals werde ich die Szenen des Elends, des Tamms und der Armuth vergessen, die unterwegs meinem Auge begegnet sind. Gestern Abend wurde der türkische Befehlshaber, dessen Corps ich mich angeschlossen, von dem Anmarsch der Russen benachrichtigt und gab alsbald Befehl, die Zelte abzubauen, Alles einzupacken und sich zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten. Lange Zeit standen die Soldaten, des Aufzuges gewärtig, schweigend an den noch flammenden Lagerfeuern, während der Mond sein volles Licht über die einformige Landchaft ausgoß, deren dumpfes Schweigen mit unserer unsicheren und verzweifelten Lage im Einklang zu stehen schien. Um halb neun Uhr ritt ein Major auf eine kurze Entfernung hinaus, um nach dem Feinde auszuspähen; aber kaum hatte er sich um einige Hundert Schritte vom Lager entfernt, als er unter dem Rufe: „Die Russen kommen!“ sein Pferd wieder umwandte. Nun lief unter einer ganzen Anzahl hinaus, um sich bald von dem Zurückziehen der russischen Kolonnen zu überzeugen, die uns nahezu umgürtelt zu haben schienen. Eine allgemeine Panik war die Folge. Am Kampfe dachte Niemand mehr, sondern nur noch an Rettung. Die Zelte waren, ich weiß nicht wie schnell, zusammengepackt, fast ebenso schnell saßen Alle in den Sätteln, so weit sie eben beritten waren, und fort ging es, wovon, das wußte, glaube ich, Keiner von uns. Ganze Karawanen von Handkudens, hülflose Greise, untermischt mit Frauen und hilflosen Stänglingen, sperrten allenthalben die Straße und machten ein Weiterkommen fast noch schwieriger und gefährlicher, als eine Rückkehr nach der von den Moskowitern bedrohten Gänge der Kofalen in sich führten und immer schleunigerer Flucht anspörten, bis wir schließlich dort anlangten, wo wir uns, vorläufig außerhalb des Bereiches der moskowitischen Horden, die sich über das friehliche Land ergossen haben.“

Den Einzug der Russen in Matzschin schildert ein Correspondent der Wiener „Presse“ wie folgt:

Als die russischen Truppen eintrafen, fanden sie die meisten Höhen geplündert, die Türken aufgezogen, die Weidungen und die Kameleien leer, alle Fenster zertrümmert. Am ersten Moment hatten sich auch die Bewohner nicht blicken lassen. Sie waren in einem Verdrick sehr erschrocken, daß nur auch die Fremde nur schwer in ihre eigenen Gemüther konnte. Zudem fürchteten sie auch die Kofalen. Die Truppen, die bei Jitschfa gestiegen, waren Freitag noch nicht bei Matzschin vorgerückt. Ihre Kofalantzen trafen erst Samstag ein und mit ihnen fast zugleich auch die Kofalen, die von Simniza in das rechte Ufer abgezogen waren. Am Samstag wurde die Besatzung schon Nacht gesetzt. Mit den Priestern an der Spitze zogen sie in feierlicher Prozession zur Landungsstelle und begrüßten mit Freudenbrüchen die Befreier. Die Priester hielten Anreden an den Kommandanten, reideten sich um Stroh und Stroh und unter Schreien gegen die Russen in Bulgarien ein. Die Bulgaren empfingen die eingehenden Truppen umjüngere als Befreier, als gerade in dem letzten Augenblicke die Abtrichter ihre Abzug noch einmal an der Besatzung ausgelassen hatten. Alle Karulden waren ausgeplündert, nicht eine und wußten nicht, daß nur auch die Fremde nur schwer in ihre eigenen Gemüther konnte. Die Besatzung der Höhen hatte sich auch in den Kampfe auf den Höhen von Gorbino gezeigt. Sie waren mit den Russen im Handgemenge und trotz der russischen Augen waren sie sich auf die Gorbino-Höhen - Soldaten und Verwundeten ein durch Galaz und Drenobitschneben an, zurückzuführen. Solche Kräfte riefen dann auch bei den russischen Soldaten eine Erbitterung nach, daß sie Mene machten, die Drenobitschneben zu plündern, die Russen zu ermorden. Aber der kommandirende General geht die Straße Mene an und kommt nur Gorbino zu. In Matzschin lag die russische Armee, die Russen an dem und ihnen stießen. In Matzschin selbst fand man große Bulwervorwerke und Patroten in den

einer graußigen Nacht verunglückten, waren, so viel man wußte, nur zwei am Leben geblieben.

Es waren Frau Morris und ihr Sohn.

Nach der Flucht des Gatten und Vaters, den zwölf Witbe noch lange verfolgten, hatte sich die wilde Horde zu einer Orgie in dem zerstörten Lager zusammen gefunden, das die ganze Nacht hindurch dauerte. Sie tranken den Brandweins aus, der sich noch vorfand, scalpirten die Toten und Verwundeten, plünderten die Wagen aus, und feierten ein weißes Fest, bei dem der Anblick einzelner wahrhaft grauenerregend war.

Der Knabe Max war von einem Indianer niedergeworren worden und hatte längere Zeit bewusstlos dagelegen. So hatte ihn sein Vater gefehen und für tot gehalten.

Als der Knabe von seiner Verwundung wieder erwachte, fand er neben sich seine Mutter, anscheinend leblos, war sich über sie und weinte laut, indem er sie mit den jämmerlichen Namen rief.

Sein Weinen und Rufan erweckte die Mutterseelen in diesem anscheinend todesähnlichen Zustande.

Klangsam erhob sie sich, auf ihren Arm gestützt, das blasse Gesicht halb verschleiert von ihren blutüberdrienen, langen in ihre Arme, indem sie angstvoll nach dem jüngsten Knaben umherpähte. Aber Lu war verschwunden!

Ein Haufen Kinderleichen lag kaltpirt und entseelt in der Nähe. Die Mutter glaubte in einem dieser verformelten Körper ihr geliebtes Kind zu entdecken, und ein wilder Schrei entrang sich ihrer Brust. Dieser Schmerzsturz führte einen Indianer mit angeführtem Tomahat und Scalpirmesser an ihre Seite.

Ein Blick aus Charlottens Augen lächelte seine Hand. Er ließ das Schwert sinken - und nahm Mutter und Sohn als Gefangene mit. Er gab der Mutter einige Mittel ihre Wunden zu verbinden und band sie mit dem Sohne an einen

Strick zusammen. So verbrachten die Unglücklichen den übrigen Theil der Nacht in einem Zustande der Verzweiflung, gegen den der Tod wie eine Erlösung erschienen wäre.

Ehe der Tag anbrach, begaben sich die Wilden auf den Marzch. Sie theilten sich in verschiedene Abtheilungen, um das Vieh und die geplünderten Sachen besser fortbringen zu können. Charlotte Morris und ihr Sohn wurden auf eins der gestohlenen Pferde gesetzt und mußten einer der kleineren Abtheilungen folgen.

Nur langsam ging es bei dem Uebermaß von Gepäck mit den Jagen vorwärts. Am dritten Tage wurden sie von einem Trupp Soldaten aus dem Fort Laramie angegriffen, es entstand ein Gemetzel, bei dem der größte Theil der Indianer getödtet wurde und die übrigen die Flucht ergriffen.

Mrs. Morris und ihr Sohn wurden gerettet, mit in das Fort genommen und nach nächster Gelegenheit nach Nebraska zurückgeschickt, woher sie gekommen waren.

Wie hieße Frau Morris von ihrem verschwundenen Gatten. Sie trauerte um ihn und ihr jüngstes Kind.

Mit den geliebten Angehörigen hatte sie auch ihr ganzes irdisches Besitztum verloren, und sie lehrte zu ihren Freunden kaum am, aber nicht hilflos zurück. Sie eröffnete eine Schule für kleinere Kinder, und als ihr Sohn zu erwachsen wurde, um länger an ihren Unterrichtsstunden Theil nehmen zu können, schickte sie ihn in eine gute Anstalt, um ihn wo möglich zu einem tüchtigen Handwerker auszubilden. Aber seine Wünsche führten ihn zu einem freien Leben, das in weitern Verhältnissen ihm eine Erlösung gründen sollte.

Mit sechzehn Jahren verließ Frau die Schule und trat bei einem Farmer in Arbeit. Mit ein und zwanzig hatte er sich von seinem Gehalt sechshundert Dollars erspart, und sein einziger Wunsch war, sich mit dem Gelde ein Grundstück zu kaufen. Seine Mutter hatte ein förmliches Grauen vor dem Leben eines Anstaltlers. Sie konnte sie sich von den schrecklichen Erfahrungen des Jahres 49 erholen. Aus Liebe zum Sohne überwand sie alle ihr Herzensangst und beschloß

ihm zu folgen, wohin er sie auch führen möge. Max legte eine Farm in West-Nebraska an, vierzig Meilen vom Fort Mc Person entfernt, an den Ufern des Flusses, an dem vor 21 Jahren das Massacre des Morris-Zuges stattgefunden, ungefähr 100 Meilen von der Unglücksstätte entfernt. Er baute zuerst ein Wohnhaus, legte sein Geld in Anschaffung von Vieh und Ackergeräthschaften an und ging an die Arbeit. Gleich seine ersten Ernten fielen sehr glücklich aus, er kaufte seine Felder ein, vergrößerte sein Wohnhaus, und war in dem Augenblicke, wo wir ihn dem Leser vorführen, ein Mann in sehr glückseligen Verhältnissen, der eine glänzende Zukunft vor sich und keinen Pfennig Schulden hatte.

Er war eben in sechsägigen in Fort Mc Person gewesen, und lehrte nach einer dreitägigen Abwesenheit auf seine Farm zurück. Er hatte die letzte Nacht bei einem Freunde auf dem Wege von Mc Person zugebracht und dort gehört, daß die Sioux sich auf ihrem gewöhnlichen Reitewege wieder sehen ließen. Sie glaubten sich wieder durch die Regierung oder deren Agenten schlecht behandelt, und umschwärmten die Wohnungen der Grenzansiedler mit Fadeln und Scalpirmesser. Max verfolgte seinen Weg mit düstern Ahnungen für seine zurückgebliebenen Geliebten.

Einige Stunden war er ohne irgend ein Zeichen von Gefahr vorwärts geritten, aber gegen Mittag zeigten sich am Horizonte menschliche Gestalten, die er bald für Indianer erkannte und mußte ansetzen, daß er auch von ihnen gefehen sei. Er hatte sein Pferd zur höchsten. Die angegriffene hatte die Noththat ganz aus dem Geiste verloren. Niemand aber das Pferd einen Augenblick ablassen und blühte aus, so entsetzte er, daß die Verfolger nach auf seiner Spur waren.

(Fortsetzung folgt.)

sellen
über
zur
Batail
auch
wollte

länge
unter
Begrü
thum
durch
heit
gefüh
Grüde
viant
eingel
vorge
ber
der
4. Ju
so ge
mußt
wegla
Käm
Norden
Front
Mont
wurde
gorika
sand.
und
deren
ungen
zu
das
nirrend
be
Säfte
bei
entfand
um
können

Dinge
Kriegs
nerale
nach
den
den
galuff
war
Gewinn
dem
J
in
Helden
Feinde
wurde
Gener
ist
mit
schnell
füßig

A
welche
sich
in
einem
dem
Meile
deht
findet
einer
eine
t
Stellu
Dregu
Wegen
von
D
linie,
Bewin
nach
C
auf
eine
zwei
f
wurde
2
Dema
belaste

haben
Schwa
Regier
Anner
ernenn
D
tation
namm
D
mahlin
in
aus
wohl
trefflich
in den

von
Schne
Fanzl
durch
fabri
D
greiflich
Zum a

Bekanntmachungen.

Auf dem Gehöft des Biegeleischächters **S. Brand** hier soll am **10. Juli 1877 Vormittag 10 Uhr** eine **Locomobile** und eine **Dreschmaschine** im Wege der Auction öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Locomobile u. Dreschmaschine kann auf dem Gehöft des **p. Brand** in Augenschein genommen werden.

Rosla, den 27. Juni 1877.

Königl. und Gräfliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Obstanhang im Kammergutswehricht der hiesigen Königlichen Saline soll

Freitag den 13. Juli c. Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, jedoch können dieselben auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Dürrenberg, den 28. Juni 1877.
Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Förderung der Pferdeucht wird, wie im Vorjahr, unter Beteiligung der landwirthschaftlichen Nachbarvereine **Merseburg, Reinsdorf und Steigra** am 10. u. 11. Juli er. in 8 kleineren Bezirken eine **Stuten- und Fohlenschau** für alle diejenigen Drehschafstuten abgehalten, die in Gehäfte bei Mücheln stationirten Königl. Gefüstungsbüro benutzen. Die Besitzer solcher Stuten, welche sich zur Zucht eignen, erhalten Anerkennnisse. Für ausgezeichnete Stuten und solche, die bereits gute Fohlen geüchtet haben, werden als Prämie freie Deckfische gewährt.

Sammtliche Stutenbesitzer werden ersucht, ihre Stuten nebst Fohlen an genannten Tagen der Commission vorzuführen. Ort und Zeit werden die betr. Ortsvorstände bekannt machen.

Bedra, den 30. Juni 1877.

Das Directorium des landwirthschaftl. Vereins Bedra.

Inventar-Auction in Ober-Kriegstedt bei Lauchstedt.

Donnerstag d. 5. Juli er. von Morgens 10 Uhr ab soll im früher **Hellmuth'schen** Gute in **Ober-Kriegstedt** wegen Aufgabe der **Wirthschaft** sämmtliches Inventar, bestehend aus:

- 3 guten **Verden**,
- 14 Stück gutem **Hindvieh** (Holländer Rasse),
- 48 **Schafen**,
- 16 **Lämmern**,
- 15 **Schweinen**, worunter 2 tragende **Sauen**, **Sühnen**, **Enten**, **Ackerwagen**, einem **Preschwagen**, **Wägen**, **Eggen**, **Walzen**, sowie div. zur **Wirthschaft** gebührenden **Gegenständen**,

öffentlich meistbietend gegen sofortige **Barzahlung** verkauft werden. (H. 51914.)

für Neubauten

empfehlen wir: **Fertige Fußböden**, trocken, gehobelt, gefugt oder gespundet, **Leimtafeln**, **Stab- u. Parquetfußböden**, sodann **Scheuerleisten**, **Thürbekleidungsleisten**, **Decorationsleisten**, **Falouiseleisten**, ferner: **geschnittene Kanthölzer**, **raube Bretter** u. **Bohlen** in **Fichte**, **Tanne** u. **Kiefer**.

Alles in bestem Material, solider Arbeit und zu **zeitgemäßen Preisen**.

Hensel & Müller,
Halle a. S., Königsstraße 24.

Wohnungsveränderung.

Mit **heutigem** verlegte meine **Wohnung** von der **Coppienstr. 1a** in das **Haus: Magdeburg. Straße 46** (neben der **Auffahrt zur Eisenbahnüberbrückung**).

Halle, den 27. Juni 1877.

C. Zander jr.,

Ziegel- u. Schieferdeckermeister.

Filet-Unterkleider

von **Carl Mez & Söhne** in **Freyburg** in **Baden**,

rühmlichst bekannt und von vielen ärztlichen Autoritäten angelegentlich empfohlen.

All. Fabrik-Niederlage bei **Wilh. Walter** in **Halle a/S.,** Leipzigerstraße 92.

Außerdem halte ich mein **Lager** von **Unterkleidern** in **Seide**, **Wolle**, **Vigone** u. **Baumwolle** in den verschiedensten Qualitäten und Größen bestens empfohlen.

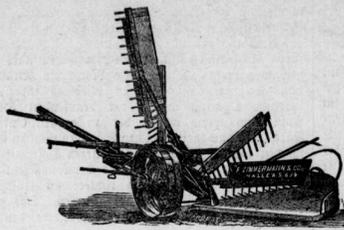
Zeitschrift

für die **Paraffin-, Mineralöl- und Braunkohlen-Industrie** mit besonderer Berücksichtigung der **Petroleum-Industrie**. Herausgegeben vom **Verein für Mineralöl-Industrie** zu Halle a. S.

Redigirt von **Bergrath Bischof** in **Weissenfels**. Erscheint 4 mal monatlich zum **Abonnementpreis** von **3 Mk. 40 Pf.** pro Quartal. Inserate für je $\frac{1}{2}$ Seite **3 Mk.**

Man abonnirt bei allen **Postanstalten**, bei den **Buchhandlungen** durch **Wilhelm Opetz** in **Leipzig** und **direct** in der **Expedition** der **Zeitschrift**, **Brüderstr. 16** zu **Halle**.

Eine **neumündende Kuh** mit dem **Rabe** steht zum **Verkauf**. **Frischer Kalk** den 5. Juli u. folg. Tage in der **Kalkbrennerei** zu **Wettrin**.



Deutsches Fabrikat! Mähmaschinen für Gras und Getreide. Eigene Construction „Tentonia“.

Zahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise. Amerikanische und Englische Original-Maschinen, als: „Burdick“, „Samuelson“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Cataloge gratis und franco.

F. Zimmermann & Co.,
Halle a/S.

Schleifstein zum Schärfen der Mähmaschinen-Messer.



Es ist uns gelungen, den Mähmaschinen-Messern einen **sehr bedeutenden Vortrad** zu geben, so daß sie **sehr lange vorhalten**, ohne ein **Schärfen** nöthig zu machen. Da die beste englische Feile diese harten Messer nur schwer angreift, auch dem **tächtlichen Arbeiter** das **Schleifen** auf dem **Steine** **unangenehm** ist, als die **Handhabung** einer **Feile**, so haben wir diesen äußerst zweckmäßigen **Schleifstein** **construirt**, den wir **angelegentlich** empfehlen u. **vorrätig** halten.

F. Zimmermann & Co. Halle a/S.

Möbeltransporte

mit **verdeckten** und **offenen** Wagen in **verschiedenen** Größen **übernimmt**
C. Bettenborn,
Möbelfabrikant.

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich meine **Buchbinderei** von **kl. Ulrichsstraße Nr. 28** nach

Sophienstraße Nr. 6,

vis-a-vis dem **neuen Gymnasium.**

Gleichzeitig **verbinde** mit derselben eine

Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlung.

Mit der **ergebenen** Bitte, mich bei **Bedarf** gefälligst zu **berücksichtigen**, zeichne mit **besonderer Hochachtung** Halle, im **Juli 1877.**

Ernst Kressmann.



Mittwoch den **4. d. Mts.** trifft wieder eine **große Auswahl** der besten **4- und 5jährigen Ardenner Spannpferde** bei mir ein.

Eisleben. Robert Herold.

Café David.

Verhältnisse halber findet das **große Militair-Concert** statt **Dienstag** den **3. Juli**

Mittwoch den **4. Juli** von der **Capelle** des **Kgl. Sächs. 8. Inf.-Reg.**

„**Prinz Johann Georg**“ **Nr. 107** unter **Leitung** des **Herrn Musikdirector** **Walther** statt.

Orchester 56 Mann.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 50 Pf. R. Heller.

Wegen **Freilichkeit** des **Besizers** ist ein **sehr** über **50** **Jahren** sich in derselben **Familie** befindliches

renomirtes Hotel **ersten Ranges**

in einer **Provinzial-Hauptstadt** unter **sehr günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen**. **Gef. Adressen** sub **J. N. 3522** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Steinfeläger und **Arbeiter** finden **Beschäftigung** an der **Bibraer Straße** beim **Unternehmer** **Rudolph**.

Eine **Putzmacherin** (2. Di. rectrice), welche auch in weiblichen **Arbeiten** geschickt, fleißig und **ordnungsliebend** ist, sucht in einer **größeren Stadt** anderweitiges **Engagement**. Adressen unter **A. K.** postlag. **Eisleben** erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein **junger Commis**, welcher die **Getreide- und Landesprodukten-Branche** erlernt hat, sucht, gestützt auf **gute Zeugnisse**, unter **bestehenden** **Ansprüchen** baldige **Stellung**. **Offerten** befördert **Rud. Mosse, Eisenach.**

Pacht- oder Kaufgesuch.

Ein **ff. Restaurant** od. **Café** mittlerer Größe wird zu **pachten** event. bei **möglicher Anjahlung** zu **kaufen** gesucht. **Offerten** erbitet man unter **B. S. No. 000** postlag. **Cera.**

Solide Agenten oder **Reisende**, welche **Colonial- und Delicatessewaaren-Handlungen** besuchen, werden zum **Verkauf** eines **sehr** **verkäufl. u. lohnenden Artikels** gegen **gute Provision** **gesucht**. **Off. Abtr.** mit **Angabe** von **Referenzen** bel. **Man** so an **Hrn. Rud. Mosse** in **Leipzig** sub **Z. J. 5758** zu **senden**.

Hals- u. Brustleiden,

selbst in **vorgeschrittenen** **Stadien**, werden **zuverlässig** **geheilt** (tägliche **neue** **Dankschreiben** **Geheilter**) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er constanten **heilenden** **Fähigkeiten** von **Asma** und **Tuberculose** bei **deren** **Gebrauch**) **Veranlassung** eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten **Prof. Sampson's** **Coca-Parasit**, 1 **Schachtel** 3 **Rmk.**, 6 **Sch.** 16 **Mark**. Nähere **Belehrung**, gratis **franco** d. **A. Mohren-Apotheke** **Mainz** u. **deren** **Depots: Halle a. S.:** Dr. Jäger, **Apoth. Frankenhäuser**; Dr. **Hüttsch, Stadt-Apoth. Magdeburg**; Dr. **Krause** u. **sümmt. Apoth. Dresden:** **sümmt. Apoth. Leipzig:** R. H. **Paulcke, Engel-Apoth. Berlin:** R. O. **Pflug, Apoth. Louisenstr. 30.**

Werde-Verkauf.

Eine **braune Stute**, 5' 5" **groß**, im **7. Jahre**, mit **auffallenden** **Gängen**, **fernegehend**, für **jedes** **Gewicht** **passend**, wie **auch** zum **Fahren** **sehr** **geeignet**, steht zum **Verkauf**. **Merseburg**, **Dberalbenburg 1. v. M.**

Alte Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** bis **9'** **hoch**, in **ganzen** und **vorgeführten** **Längen** bis **24 Fuß** **offert** zu **sehr** **billigen** **Preisen**

Ferdinand Korte in **Halle a/S.**

Hochfeinste Isländ Heringe,

neue **Sendung**, empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Aprikosen zum **Einmachen** **pro 100 Stück 7 Mark**; **guten Tischwein** (**Reinheit** **garantirt**) **pro Liter 6 1/2**, **verfendet**

Jb. Reinhardt in **Wagenheim a. d. Haardt.**

Ein **Belehring** mit **guten** **Schulkenntnissen** kann unter **vorteilhaften** **Bedingungen** sofort in **meinem** **Manufacturwaaren-, Tuch- und** **Leinwandgeschäft** eine **Stelle** **erhalten**. **Naumburg a/S., d. 30. Juni 1877.**

C. Stamm.

Eine **freundliche** **Wohnung**, **zwei** **Studen**, **2** **Kammern**, **Küche**, **wird** **zum 12. Juli** für **2** **Personen** zu **mieten** **geucht**.

Offerten unter **E. O. No. 44.** an **Ed. Stückrath** in **d. Exp. d. Ztg.** **niederzulegen.**

Laden mit Wohnung oder **Partiere-Wohnung** in **der** **Königsstraße** oder **dessen** **Nähe** **sofort** oder **1. Octbr.** **geucht**. **Abtr. unter H. H.** an **Ed. Stückrath** in **der** **Exp. d. Ztg.** **erbeten.**

Wohnung. Eine **schöne** **herrschaftliche** **Wohnung** ist **noch** zum **1. Oct.** **Königsstraße 40 E** **2** **Treppen** **hoch** zu **vermieten**. **Näheres** **beim** **Hausmann.**

Familien-Nachrichten. **Verbindungs-Anzeige.**

August Köhler, Christiane Köhler geb. Koch. **Verheiratet.** **Herzlichen.**

Vermählungs-Anzeige. **Franz Meye, Louise Meye geb. Freist.** **Leipzig-Plagwitz,** **den 30. Juni 1877.**

Todes-Anzeige. Heute **Nachmittag 3 Uhr** **entschied** nach **füntztägiger** **schwerer** **Krankheit** an **der** **Bräune** **unser** **lieber** **Arthur** in **seinem** **noch** **nicht** **vollenbten** **6. Lebensjahre**. **Lieben** **Berwandten** und **Freunden** **dieser** **Trauernachricht** **statt** **besonderer** **Meldung.**

Wittefeld, **d. 30. Juni 1877.** **W. Bartsch,** **Bebrer u. Frau.**

Erste Beilage.

Vertrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abschl. für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Mai 1877 zur Anzeige: 10 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 4 Unfälle in Folge deren die Beschädigten noch in Behandlung sind, 33 Unfälle, welche für die Verletzten vorläufiglich lebens-längliche, theils totale, theils partielle Amputation zur Folge haben werden, 339 Unfälle mit vorläufiglich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, in Summa 388 Unfälle. — Von den 10 Todesfällen treffen 4 auf Baugewerke, je einer auf den mit einem Steinbruch in Verbindung stehenden Transportbetrieb, eine Glanz- und Facettenfabrik, Eisenfabrik, Zigarrenfabrik, Kunstseidenfabrik, Brauerei mit Konditorhelferbetrieb; von den 4 lebensgefährlichen Beschädigungen 2 auf Steinbrüche, je einer auf eine Zuckerfabrik und eine Knochen- und Lohmühle; von den 33 Amputationsfällen 5 auf Schneidemühlen, je 4 auf Bierbrauereien und Baugewerke, 3 auf Landwirthschaftsbedriebe, je 2 auf Schmieden und Schleifereien und je einer auf einen Steinbruch, konstanten Stahl- und Eisenhüttenbetrieb, eine Hüttenhüttenfabrik, Knochen- und Gypsindustrie, Holzwarenfabrik, Lohmühle, Tischfabrik, mechanische Weberei, Klempnerei, Färberei, Mahlmühle, Zellenfabrik, Steinerei, Ziegelei und ein Expeditionsgehalt mit Güterbeförderung.

Bekanntmachungen.

Die Saison des Königlichen Soolbades Elmen (Salze)

an der Magdeburger-Leipziger Eisenbahn bei Schönebeck und Gross-Salze geiegen, währt vom 15. Mai bis 15. September. Der Ruf des neuerlich erweiterten und verschönten, hauptsächlich von **Scrophel-, Rheumatismus- und Nerven-Leidenen** besuchten Bades, gründet sich auf die Benutzung der starken Soole, der bromreichen Mutterlaugen und der von der Gradirung auströmenden gesunden Luft. Brunnenkuren und Schweizer Molken nach Vorschrift. Anskunft über Wohnung, Taxen, Pensionen für Kinder etc. erteilt die Königliche Bade-Inspection.

Schönebeck, im März 1877. Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Zur der Knaben-Mittelschule hieselbst soll zu Michaeli d. N. eine neue Lehrstelle für Mathematik und Naturwissenschaften eingerichtet werden.

Gehalt jährlich 1800 Mar.

Bewerber, welche die erforderliche facultas besitzen, werden er-cudt, ihre Bewerbungsgeluche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 1. August d. N. an uns einzureichen.

Bitterfeld, den 23. Juni 1877.

Der Magistrat.

Sommer.

Submission.

Der Bedarf

- an **kiefernen Rund- und geschnittenen Holzern,**
- an **eichenen geschnittenen Holzern,**

auf den **gewerkschaftlichen Mansfeld'schen Bergrevieren und Gütern** pro 1878 soll im Wege der Submission vergeben werden. Kieferanten werden er-cudt, ihre Preise franco Werte für die einzelnen Holzmaterialien auf eine oder auf beide Lieferungen, aber in getrennten Offerten, bei der **Materialien-Factorie in Eisleben** mit der Bezeichnung

„Lieferung von Holzmaterialien betreffend“

bis **Sonabend den 7. Juli**

postfrei einzureichen, an welchem **Tage Vormittags 10 Uhr** Termin zum Eröffnen der eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa ershönerer Submittenten im **Bureau der Factorie** angesetzt worden ist. Die Bedingungen, welche diesen Lieferungen unterlegt werden sollen, liegen im gedachten Bureau in den gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht offen und können auch gegen Erstattung der üblichen Copialien in Abschrift bezogen werden.

Eisleben, den 23. Juni 1877.

Mansfeld'sche Materialen-Factorie.

Ein Koss.-Gut,

schöner Geg. Thüringens, ca. 1/2 Morgen Garten, 17-18 Morg. schöner Weizenboden, 2 Zugfüße, Zackergerdt u. verkauft wegen hohen Alters der Besitzer mit **Ernte** bei 1500 Thaler Anzahlung mit 4000 Thaler.

Bieling in Möbtilleben bei Buttstedt.

Guts-Verkauf.

Ein **schönes Stadgut** mit 120 Morgen, Inventar und guter Ernte, soll Veränderungshalber mit 4-5000 Th. Anzahlung, während der Rest 4 Jahre unfündbar stehen bleiben kann, verkauft werden. Reflectanten belieben Adresse sub **H. 1953 an Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** einzufenden. [H. 51935]

Destillation u. Brauntwein-Brennerei-Verpachtung.

beste **Vorbaufer** Einrichtung mit vorzüglichem laufenden Wasser, in guter Abgab-Gegeud. Besitzer, ein älterer Herr, ist mit der Vorbaufer-Fabrikation genau bekannt, und wird sich, wenn es gewünscht wird, noch selbst am Geschäft beteiligen. Bedingungen sehr billig und annehmbar. Offerten unter **H. B. beforg Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

6000 A auf gute Hypothek sind auszuliefern durch

W. Baerwinkel, Eisleben, Ramthorststraße Nr. 29.

Ich nehme die Beleidigung der Frau **Büchner** zurück u. erkläre sie für eine eifrige Frau. P. B.

Hausverkauf.

In einer kleineren Stadt, Bahnstation, ist ein einstöckiges Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, Werkstätt, nebst 100 Q. Acker, für jedes Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Heller Preis 1400 Th. Nähere Auskunft erteilt

Gustav Senning, Dompfah 8.

Sehr vortheilhafter Gutsverkauf.

Ein in hohem Gulturzustande in der Grafschaft Mansfeld belegenes Gut, 6-700 Morg. groß, schönste Lage, lauter Zuckerriibendoben, je einer sehr reicheu Zuckerrüben-ernte, brillanten lebenden u. todtten Inventar, soll Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen sehr preiswürdig verkauft werden. Reflectanten, jedoch nur Selbstkäufern, erteilt spezielle Auskünfte, **Theodor Merckell, Eisleben.**

Darlehne

werden auf Deconomie- und Rittergüter bei 4 1/2 % Zinsen bis zu den höchsten Beträgen effektuiert. **Theodor Merckell, Eisleben.**

Ein Deconomie-Inspector, gut empfohlen, mit Brennerei, Rübenbau, Maschinenwesen vertraut, sucht bis 1. October anderweit Engagement.

Unter Umständen könnte auch sofort Antritt erfolgen.

Gef. Offerten bitte unter Chiffre **H. S. 100 an Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. gelangen zu lassen.

General-Versammlung des Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Vereins zu Zörbig, Eingetragene Genossenschaft. Freitag den 6. Juli Abends 8 Uhr im Großhohen Lokale. Tages-Ordnung:

- 1) Vorlesung des Kassenschlusses pro Juni.
 - 2) Desgleichen der Bilanz pro Juni.
 - 3) Mitteilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 4) Beschlußfassung über Verwaltung des Schriftführeramts auf die Wahlperiode bis ult. 1878.
- J. Geisenheyner, Zörbig, Vorsitzender.**

Gerichtlicher Ausverkauf des zur **Concurssmasse** des **Harmonika-Fabrikanten und Galanterie-Waaren-Gändlers Hermann Keimcke** gehörigen Waarenbestandes **Wittwoch den 4. Juli** und folgende Tage **Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-6 Uhr** im **Laden Leipzigerstrasse No. 105.** **Bernhard Schmidt, Massenverwalter.**

So eben erschien die zweite bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage von:

Universal-Adressbuch des Handels- und Fabrikstandes

in **Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz,** einschliesslich aller Bank-, Commissions-, Speditions-, Agentur-, Export- und Import- etc. Geschäfte mit Angabe der besten Hotels und thätigsten Advokaten und Notare aller Orten, wo deren wohnen. Enthaltend über 110,000 Adressen in ca. 5500 Orten. Von **Oscar Orth.** Preis geheftet 16 Mark, gebunden 17 Mark 50 Pf. Verlag von **F. Lorber in Leipzig.**

Fürstenthal.

Heute **Dienstag den 3. d. Mts. Abonnements-Concert,** gegeben von der **ganzen Menzel'schen Capelle** unter Leitung des Concertmeisters **Herrn Hausmann.** Anfang 8 Uhr Abends. — Entree 30 S. — **Abonnement-Billets** a Dbd. 1 A 80 S sind vorher bei **Steinbrecher & Jaaper,** am Markt, und an der Kasse zu haben. (H. 51963) **Peter.**

Haus-Verkauf.

Ein Haus in schönster Lage, verbunden mit Restaurationsräumen, Gartenlokal und Kegelbahn, ist bei wenig Anzahlung sofort zu übernehmen. Zu erfragen **gr. Brauhausgasse Nr. 19. G. Helwig.**

Ein Mädchen von 15 Jahren aus anständiger Familie u. stillsam erzogen, wird in einer gebildeten Familie eine passende Stelle, vielleicht zur Wartung von Kindern oder andern leichten Arbeiten er-cudt. Auf Lohn wird nicht, wenigstens die erste Zeit, reflectirt, doch ist familiäre, freundliche Behandlung Bebingung. Gest. Offerten beliebe man unter **R. H. 917 bei Rudolf Mosse** in Halle a/S. niederzulegen.

Königsstraße 32

ist die oberste Etage, 7 reizbare Zimmer und Zubehör für 650 A zu vermieten.

Ein gewandter Hausdiener und ein **verheiratheter Kuttscher** sind auf einer Domaine in der Nähe Magdeburgs sof. Stellung. Nur mit besten Zeugnissen verlebene Leute wollen sich **schriftlich** unter der Bezeichnung **G. H. 154 bei Haasenstein & Vogler** in Magdeburg melden.

Dreissig ordentliche Braunkohlen-Grubenarbeiter, aber nur solche, werden von der unterzeichneten Grubendirection bei **hohem Accord-Verdienst** zur **beständigen Arbeit** noch angenommen. (H. 51966. **Troster Braunkohlen-Berghau-Actien-Gesellschaft** **Troste bei Aßchersleben.** Der Director (gez.) **Ernst.**

Göttinger Kindermehl von **F. S. & Schuster** in Göttingen.

Bester Ersatz für Muttermilch, bewährt sich durch vorzüglich bei Verdauungsstörungen und Durchfällen der Kinder. Preis der Dose 1/40 Pf., der großen Dose 1/20 Pf. Zu haben in der meisten Apotheken, in **Halle** bei **Apotheker C. Fabst.** Preis je K. gratis und frei.

Ein junger Deconom sucht Stellung als **Auffseher** auf einem Gut. Off. unter No. 8 postlagernd Erfurt erbeten. (H. 5464a)

„Sichere Treffer!“ In der Serie gezogene Kaiserl. **1839. Staats-Loose.**

welche schon am 1. September 1877 mit Treffer gezogen werden müssen. Gesamtgewinn über 2 Millionen Gulden. Haupttreffer fl. 280,000, fl. 60,000, fl. 30,000, fl. 15,000 u. Original-Confessionne mit der Serie gezogen verkaufe ich so lange der Vorrath reicht. 1 St. 2 „ mit verschieb. Ser. 29 „ 5 „ 72 „ 10 „ 140 „ **BENI GRÜEN** Bank-u. Wechselhaus, Wien, Graben 26. Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Vorkauf prompt effectuirt.

Ida Böttger, Leinen- u. Wäsche-Handlung. Einen Posten guter **Steppdecken** zu Mark 6 und 7 empfehle als besonders preiswerth.

Frühe **Ananas** zu **Wolken. C. Müller Nachf.**

Bad Wittekind. Dienstag den 3. Juli **Nachmittag-Concert.** Anf. 4 1/2 Uhr. Entree 25 R.-Pf. **W. Halle.**

Café David. Das zu heute Montag d. 2. Juli angekindete **Abonnement-Concert** findet wie gewöhnlich **Dienstag den 3. Juli** statt. **W. Halle.**

Militär-Concert, gegeben von der Regimentsmusik des **3. Thür. Feldart.-Regts. Nr. 19** aus Erfurt, **Donnerstag den 5. Juli** Abends 8 Uhr im **Katholikergarten** zu **Landsberg,** wozu freundlichst einladet **Kahlenberg, Stadtstrompeter. G. Waage, Gastwirth.**

Freie Gemeinde in Halle. Dienstag den 3. Juli Abends 8 Uhr im Saale des **Herrn Landmann**, große **Brauhausgasse Nr. 9**, Vortrag vom **Prediger Sachse** aus Magdeburg.

Dankfagung. Für die vielen Bezeugen herzlicher Theilnahme, inniger Liebe, welche von fern und nahe während des langen Schmerzenslagers meiner Frau an uns, jetzt wo sich das Grab über ihr geschlossen hat, an mich gelangt find, bringe ich mein tief gerührtes Herz öffentlich zu danken. Ohne Verweisslichkeit füge ich hinzu: auch im Namen der **Berewerther,** denn ich wiederholt von und sehr froh, was ich so oft von ihren Lippen vernahm: „D wie sind doch alle Menschen so gut! Wie ist gut! Werde ich je gelund, so will ich versuchen, einen Theil solcher Liebe zu verdienen!“ Gott hat nicht gewollt, daß sie solchen Versuch made. Er hat es aber gefattet, daß ich Allen bezeuge, wie sie es wollte, und hat dadurch dem **Berewerther** und Einsamen es möglich gemadt, indem er nicht für sich allein dankt, noch einmal das **hinstor** ihm untergegangene Wort „Wie werde“ zu brauchen. **Professor Erdmann.**

Bei unserer **Abreise** von hier nach **Radebeul** bei **Dresden** lagen lieben **Freunden** und **Bekanntem** ein herzlichs **Lebewohl.** **Halle a/S. d. 1. Juli 1877. Reinhold Kirßen** und **Frau geb. Rose.**

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Em's, d. 1. Juli. Die heutige Negatta auf der Bahn wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Den Kaiserpreis gewann das Boot der Frankfurter Germania, welches das Rotterdammer Boot um 8 Bootslängen schlug. Der von der Stadt Em's ausgelegte Preis wurde ebenfalls von der Germania gewonnen. Der Kaiser übergab dem Sieger einen Pokal. Eine sehr große Menschenmenge wohnte dem Schaulustigen bei.

Petersburg, d. 1. Juli. Offizielles Telegramm aus Simnitsa vom 29. v. Mts.: Gestern ist das Hauptquartier des Kaisers und des Großfürsten Nicolaus nach Simnitska verlegt worden, wo der Kaiser und der Großfürst die Verwundeten in den Hospitälern besuchten. Unsere Verluste bei dem Ueberzuge über die Donau sind noch nicht genau bekannt. Bis jetzt sind 100 Tote und 360 Verwundete aufgezählt, darunter einige Offiziere. Der Kaiser verließ den Georgsorden den Generalen Radetzky, Dragomiroff, Richter, dem Großfürsten Nicolaus dem Jüngeren und drei Brigade-Generalen. Am 28. Nachmittags begab sich der Kaiser auf das rechte Donauufer unter den begeisterten Hochrufen der Truppen. Der Kaiser sprach den Truppen seinen Dank aus. In Siflowo wurde der Kaiser durch die Geistlichkeit empfangen und von den christlichen Bewohnern enthusiastisch begrüßt. Abends feierten der Kaiser und der Großfürst Nicolaus nach Simnitska zurück. Bei Siflowo wird eine Brücke gefolgt. Die Ueberfahrt der Truppen auf Pontons dauert fort.

Paris, d. 1. Juli. Die große Meute hat heute im Bois de Boulogne hartgejungen. Der Marschall-Präsident, sämtliche Minister und das diplomatische Corps wohnten derselben bei. In der Suite des Marschalls befanden sich viele fremde Offiziere.

Zur Tagesgeschichte.

Die päpstliche offizielle „Voce della Verita“ begriff in den Vorgängen in Frankreich den Beginn des Kampfes des „Katholizismus gegen die Revolution“. Das römische Blatt erklärt hierbei: es betone das Wort „Beginn“, es stellt daher eine lebhaftere Fortsetzung in Aussicht. Die Kritik der ultramontanen Blätter in Deutschland ist es, die Schlage so darzustellen, als wäre es eine Einführung der deutschen „Kulturkämpfe“, von der kirchlichen und umfassenden Natur der jetzigen Staatsaktion in Frankreich zu sprechen. Dies Bequignis sich mit dem Vatikan in unmittelbarer Fühlung lebendes Blattes werden die ultramontanen Zeitungen nicht betreiben können; sie thun Besseres — sie schweigen es einfach todt. Wir wollen, schreibt die „Nat.-Ztg.“, bei dieser Gelegenheit auf ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der Zeit aufmerksam machen. Die ultramontanen Blätter — voran die „Germania“ — haben die letzten Vorgänge in der protestantischen Kirche in ganz besondere Bekandlung genommen. Hier sehen die Ultramontanen mit nicht zu verachtendem Echarblich den Punkt, wo der Hebel angelegt werden mußte, um die ganze deutsche Kirchenpolitik aus dem Gleichgewicht und zum Sturz zu bringen. Was Alles in dieser Sturz mitgerissen würde, kümmert die Ultramontanen natürlich nicht, die im Gegentheil vom Spruche ausgehen: „je mehr je besser“. Ueber den Ernst der Lage kann man sich heute nicht mehr täuschen und alle liberalen Elemente werden zu doppelter Wachsamkeit sich aufgefodert sehen. Die Verweigerung des Abhiebgeschlechtes des Konfessionspräsidenten Hegel hat bereits eine Verwirrung der Gemüther mit sich geführt, aber eine ganz andere als die, welche der kaiserliche Erlass vermeiden zu wollen erklärte. In der Bekandlung eines kirchlichen Beamten, der sich in offenem Widerspruch mit seinen Vorgesetzten, mit den erst kürzlich publicierten Gesetzen befindet, glauben die Gegner dieser Geseßgebung eine Ansummung zu deren offener Bekämpfung sehen zu können. Für sie sind die Worte verloren, welche dem Präsidenten des Konfessoriums die Achtung vor den Geseßen und Anordnungen der Behörden einschärfen, sie halten sich an die That, welche eine von den berufenen Rathgebern der Krone als notwendig erklärte Maßregel zurückweisend Herrn Hegel in seiner Stellung erhielt. Man kann die Blätter der Freunde des Herrn Hegel nicht öffnen, ohne auf den Denunciations gegen ihren mißliebigen Beamten und Prediger, ohne auf die Aufforderung und die Zuversicht zu hören, daß die Aufhebung des Entlassungsgeseßes ein Marsch sein der Umkehr ist. Wir wollen uns die Dinge nicht zu schwarz malen und den Zusammenhang der verschiedenen jüngsten Vorgänge nicht aus dem Auge verlieren. Allein das scheint uns zweifellos, daß man den Geseßen, mit welchen der Ultramontanismus die innere und äußere Ruhe Deutschlands bedroht, nicht begreifen kann, indem man die protestantische Kirche einer Reaction überläßt, welche dieselbe in kürzester Zeit in ein leidenschaftlich bewegtes Kampffeld verwandelt haben und die ganze Staatsordnung in Mitleidenschaft gezogen haben müßte. Das wird aber nicht mehr die stille — nein, schon die laute Hoffnung der Ultramontanen ist, das kann man in ihren Blättern schon mit vollen Lettern lesen und wer sich darüber täuschen will, der thut es absichtlich.

Den socialdemokratischen Witz und Fehdehelden ist die Benutzung drüssiger Imitationsmittel nicht abzusprechen. So beginnt die „Chemn. Freie Presse“ ihre Abonnements-Einladung mit folgenden fettdruckten Worten: „Adt Jahre zwei Monate drei Tage Gefängnis und Siebenhundertfünfundneunzig Mark Geldstrafe wurden über unsere Redacteur und Mitarbeiter im Laufe eines Jahres verhängt. Drei Redacteur der „Chemn. Freien Presse“ (schonacht) nun im Kerker und der Procruirer unserer Geseßschäftsbedrucker (Wahlrecht) steht außerdem an der Schwelle einer 1/2-jährigen Gefangenschaft.“ Wie der Papp mit seiner Gefangenschaft und seinem Strohlager, so renommieren die Socialdemokraten mit den zu ertragenden, unermüdlichen Verfolgungen ihrer Gegner, der Richter und Staatsanwälte und mit den „ungeheueren Opfern, die sie unheimlich (!) für die Interessen des Volkes und der Freiheit“ bringen. Daß diese Kre-

nommaque Wort an: „Autoren und Mispeln geüben am besten, wenn sie einige Zeit auf Strohliegen.“ Die Einführung des Strohlagers ist natürlich bis jetzt immer noch am einträglichsten für den Papp gewesen.

Am Reichslande hat der Gebrauch der deutschen Sprache seitens der Bevölkerung ganz erfreulich zugenommen. Bis zum Kriege und in den ersten Jahren nach demselben bediente man sich in den gebildeten Kreisen ausschließlich der französischen Sprache im schriftlichen und mündlichen Verkehr. Das hatte einmal darin seinen Grund, daß selbst der gebildete Eläßer nur des alemannischen Dialects, nicht aber des Hochdeutschen kundig war und man sich theilweise schämte, den ersteren zu gebrauchen; andererseits suchte man, wo es nur immer anging, die Eigenschaft eines Franzosen vorzuziehen. Das hat sich jetzt wesentlich geändert. Durch den unaussprechlichen Umgang mit den deutschen Beamten hat die hochdeutsche Sprache eine solche Verbreitung gefunden, daß sie so ziemlich von jedem gebildeten Manne gesprochen werden kann; dagegen sind die Frauen noch weit zurück; sie können sich nicht entschließen, an Stelle der leichten französischen Umgangssprache die deutsche zu setzen. Im schriftlichen Verkehr mit den Behörden hat sich nach und nach fast ganz die deutsche Schriftsprache eingebürgert, und auch diejenigen Geschäftsleute, die nach Deutschland Geschäfte machen, bedienen sich derselben bereits in ihrer Correspondenz. Sehr zu beklagen ist es, daß die Sprache der deutschen Behörden sich nicht überall freihält von den dort ganz unveränderlichen Fremdwörtern; es wäre sehr zu wünschen, daß die oberste Reichsbehörde in dieser Richtung strenge Anweisungen ergehen ließe. Auch die Titulaturen könnten man getroffen in Wegfall bringen, da sie eben so wenig verständlich sind, als die Zweck haben.

Die Kronsofgerfrage im Herzogthum Braunschweig ist nach längerer Zeit wieder einmal am Horizont auf. Man erinnert sich, daß der braunschweigische Landtag sich vor Jahren mit dieser Angelegenheit beschäftigte, und daß seine damaligen Verhandlungen allgemeines Interesse erregten. Sie liefen seinen Hinein darüber, daß die Mehrheit des Landtags für den Fall des Todes des regierenden Herzogs das Aufgehen des Herzogthums Braunschweig in Preußen wünschte. Jetzt erfährt der „Braunschweiger Beobachter“ von glaubwürdiger Seite aus Wien, daß der dortige braunschweigische Ministerresident Freiherr v. Pöhlmann-Abelrösch betreffs der braunschweigischen Erbfolge mit der Familie des vormaligen Königs von Hannover und dem derzeitigen „Kabinettsminister“ des Erbprinzen Georg schon seit längerer Zeit Unterhandlungen pflegte. Es wird ferner gemeldet, daß der bekannte Onno Kopp mit der Abfassung eines „großen Vertrages“ über die braunschweigische Successionsfrage beschäftigt sei.

Die wirtschaftlichen Zustände in Oesterreich sind jetzt schon, als hätte man Krieg im Lande. Der Napoleon steht auf 10 fl. 11 kr. statt 8 fl., die deutsche Mark 62 kr. statt 50 kr., — schlimmere Nachrichten sind kaum nach Königshrad. Man sieht sich schon nach der steigenden Kardinalpreisse um.

Im Kardinals-Kollegium zu Rom dauert der Zwiespalt rüchlich der das künftige Konklave betreffen Fragen fort. In einer in diesen Tagen stattgehabten Konferenz besaßnahmen mehrere Kardineale eine Pappwahl durch Aklamation, Andere behaupteten, man dürfe nicht von den alt-hergebrachten Normen abgehen, und Andere endlich traten für eine Beschleunigung der Pappwahl ein, wobei jedoch die gewöhnlichen Gebräuche beibehalten werden sollten. Der Spruch des Papstes ist noch ausständig.

In Belgien hat das kirchliche Ministerium es an der Zeit gefunden, als „Starter“ ein wenig „muthig“ zurückzuweichen. Minister Malou zieht den Reichthum paragrafen, das Wahreformgeseß und die in Gemeinschaft mit dem Justizminister früher der Kammer zu Gunsten der Straßloßigkeit Geschickte, welche sich einer Verletzung des Wahlgeheimnisses schuldig machen, abgebenen Erklärungen zurück. Unter diesen Abänderungen wird die Einke von ministeriellen Projekten zusammen und so berührt für wenig Zeit wieder parlamentarischer Friede in Brüssel. Wie lange — steht freilich auf einem andern Blatt.

Der französische Ministerrath hat am 1. d. M. definitiv beschloßen, den Zeitpunkt für die Generalratswahl auf den 5. August festzusetzen und die endgültige Entscheidung über den Termin der Deputirtenwahlen vom Ausfall der Generalratswahl abhängig zu machen. Das Ministerium Broglie ist also vorsichtig genug mit der Verwaltungsverwaltung der neuen Präfecten und Unterpräfecten vom Genre der „moralischen Ordnung“ erst eine Generalprobe anzustellen, um sich über ihre Leistungsfähigkeit bei den großen Wahlen zu informieren.

Wie die neu ernannten Kauf-Präfecten in Frankreich wirtschaften, kann man wohl an folgenden Beispielen sehen: Dr. neue Präfect von Ober-Savooyen, der sehr kirchlich ist, hat eine ganze Reihe der willkürlichen Maßregeln ergriffen, um die Republikaner und Liberalen einzuschüchtern. So ist der von seinen Mitbürgern hochgeachtete Maire von Essert (im Canton Reignier) von Gendarmen verhaftet und nach Grenoble abgeführt worden unter dem Vorwand, daß er im Kriege von 1870/1871 nicht seine Dienstpflicht als Mobilier gethan habe. In dieser Lage befinden sich Hunderte anderer Leute in Savooyen, welche damals von der Verwaltung gar nicht zum Kriegsdienst herangezogen worden sind. Der Unter-Präfect von Yhenon hat alle Kaffeehäuser und Schenken zuschließen lassen, in denen schweizerische und französische republikanische Blätter gehalten wurden. In Mennelle hat der Deputirte der Schullehrer öffentlich geboigt, weil einige Schüler während eines gemeinsamen Spazierganges ein Couplet der „Marillais“ gesungen hatten. Und die weitere Folge davon ist gewesen, daß der Minister Brunet den gebauenen Schulmeister noch ebendrin seines Amtes

entset hat. Solche Vorgänge empören die Gemüther umfomehr, als man in Savooyen, das jetzt die Ehre hat, zur großen Nation zu gehören, unter farbinischer Herrschaft dergleichen zu erleben hat. Man will sich beim Marschall beschweren, aber was wird das nützen?

Frankreich hat Spanien in der Velterschaft abgeseß, es scheint ihm jetzt auch im Verfall nachfolgen zu wollen. Die Art, wie man in Spanien die französischen Zustände behandelt, hat etwas außerordentlich Charakteristisches. Es ist etwas von der Ueberlegenheit des erfahrenen Meisters darin, der dem jüngeren Nachtreter die Handgriffe des Metiers erläutert. Ein Madrider Correspondent der „Andep. Belge“ theilt folgenden Auspruch eines spanischen Staatsmannes mit: „Die Abstimung der Royalisten im Senat ist der 2. Januar der französischen Republik. Marschall MacMahon hat in dem ersten Act die Rolle des Marschalls Davia gespielt, indem er das allgemeine Stimmrecht zu den Feinden des Senates bin-auswar. Es bleibt ihm jetzt noch übrig, die Rolle Serrano's zu spielen, bis ihn die Bonapartisten dem Privatleben wie einen zweiten Sagasta zurückgeben.“

In den nächsten Tagen sollen nachgehende vom russischen Kriegsministerium und dem Senat bereits besaßtigte Verordnungen in Bezug auf das Gefangenwesen publicirt werden: Kuffische, in den türkischen Heer oder in der türkischen Flotte dienende Unterthanen werden nach der Gefangennahme nach Kiew (von der Donau-armee) und nach Charlow (von der Kaukasus-armee) gebracht und hier vor das Kriegsgericht gestellt. Die Aufsicht der Gefangenen ressortirt dem Ministerium des Innern. Zur Dedung der Unterhaltskosten werden die türkischen Soldaten zu öffentlichen Arbeiten verwendet, die jedoch nicht erniedrigend für den Kriegesstand und nicht direkt gegen ihr Vaterland und dessen Verbündete gerichtet sein dürfen. In Bezug auf Befähigung und Kleidung werden die gefangenen Soldaten den russischen gleichgestellt. Der Pasha erhält 1017, die Stabsoffiziere erhalten 441 Rubel und die Oberoffiziere 276 Rubel jährlich. Das Gut der Gefangenen mit Ausnahme ihrer Waffen ist nicht unange-tastet; sie können ungeführt ihren Religionsvorstellungen nachgehen und sehen unter dem Schutze der russischen Geseße.

Der Orientkrieg findet sein Echo selbst in dem fernen Anstreich Japan. Japanische Blätter bringen Aufreize zur Darbringung von Spenden für die russischen Verwundeten. „Die Europäer“, heißt es darin unter Anderem, „halten jede Erleichterung der durch den Krieg erzeugten Leiden für eine rühmliche That und wir müssen ihnen nachahmen. . . Die Russen sind unsere Nachbarn und guten Freunde.“ — In Ploestisch ist, wie der „Praw. West.“ meldet, auch der japanische Militairagent in Begleitung des Secretairs der japanischen Gesandtschaft eingetroffen.

Schweden scheint das einzige Land zu sein, welches im Jahre 1876 über eine ungunstige Geschäftslage nicht zu klagen hatte. Ein Handelsbericht von dort sagt: „Sandel und Industrie befinden sich in steter Zunahme. Bis jetzt sind wir hier in Schweden fast ganz unberührt von dem in Deutschland und Dänemark ubwaltenden Druck in den finanziellen und industriellen Verhältnissen. Die Ein- und Ausfuhr von und nach Deutschland war größer als im Jahre 1875.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten verhandelte am 30. v. Mts. betreffs Amtsenthebung des wegen Vergehens gegen die Kirchengeseße angeklagten katholischen Pfarrers und Dechanten des Landdechanten Heiligenstadt Joseph Christoph Reineweder zu Uder im Eidsfeldt und erkannte, daß der Angeklagte wegen mehrfacher Uebertretung der Maßgeseße seines Amtes zu entseßen ist.

Das Wucherthum schreibt man aus Eisenach, nimmt in unserem Oberlande so überhand, daß es die öffentliche Aufmerksamkeit schon seit längerer Zeit auf sich gelenkt hat und lebhaft beschönigt; jetzt hat sich auch die Vermaltung dieser Frage angenommen. Für die nächste Sitzung des Bezirksausschusses unseres oberländischen Verwaltungsbezirks ist die Bekandlung des Wucherunlugs auf die Tagesordnung gesetzt.

Das „Hennberger Kreisblatt“ vom 30. v. M. schreibt: Wir haben kürzlich gelesen, wie sehr viel von den Barometer-Höhen-Messungen in Schleffen, Sadßen, auch in Thüringen, in dem Kreise Schlefungen ic. von Seiten des Preussischen, gegenmärtig hier lebendigen Major a. D. August Fils gemessen sind. Neuerdings sind auch die gleichen Messungen, die derselbe vor 2 und 3 Jahren in der Schwarzburg-Sondershäuserischen Unterherrschaft Frankenhäusen ausgeführt, in dem Frankenhäuser Intelligenz-Blatt bekannt geworden. Es sind deren außerdem 323 Angaben, für die der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen seinen sehr gnädigen Dank vor wenigen Tagen ausgesprochen. Schlefungen, Ende Juni 1877.

Der Militärkapte Schradar aus Croppensfeldt, dessen Fall am Freitag vor dem Schwurgericht zu Halberstadt nochmals zur Verhandlung kam, ist von demselben nunmehr auch formell freigesprochen und restituirt worden.

In Ostfalia hat sich ein „evangelischer Volksverein“ gegründet, welcher in unserer Gegend „der Armuth unserer Zeit an den ewigen Gütern auch außerhalb des geordneten kirchlichen Amtes“ begegnen will. Es haben sich 53 Mitglieder eingeschrieben, davon Nichtgeseßliche 27. Der landwirthschaftliche Verein in Wernburg hat in seiner letzten Sitzung beschloßen, daßelbe eine Getreide- und Productenbörse zu errichten.

Das norddeutsche Singspiel wird in den Tagen vom 7. bis 9. Juli in Hameln abgehalten. Die Magdeburg-Salberstädter Bahngeseßschaft hat den sich durch Festhalten legitimirenden Retourbesitz mit vierzählig Gültigkeit auf den Strecken Eöde-Wienenburg und Hannover-Altenbeken eingeräumt.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt grosse **Ulrichsstrasse 17, 1ste Etage, Eingang Buchritzgasse.**
Gebrüder Salomon.

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

Bilanz.

| Activa. | | | | Passiva. | | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|----|---------|----------|----------------------------------|-------|---------|---------|----|
| An Grundstücke und Grubenfelder | 606676 | 46 | 546676 | 46 | Per Actien-Capital | | 1299000 | 00 | |
| Abschreibung | 60000 | 00 | | | Hypotheken-Conto | | 540000 | 00 | 00 |
| Grubenbau-Conten | 96852 | 28 | 76852 | 28 | Cautions-Conto | | 18000 | 00 | |
| Abschreibung | 20000 | 00 | | | Reserve-Fonds | | 7340 | 52 | |
| Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Gebäude der Schmelereien und der Fabrik | 359330 | 44 | 350347 | 18 | Rückständige Kohlenkaufgelder. | | | | |
| Abschreibung | 8983 | 26 | | | Später verfallend | | 10471 | 10 | |
| Maschinen, Apparate und Utensilien der Gruben, Schmelereien und der Fabrik sowie die Nasspresskohlenstein-Anlage | 609446 | 47 | 548501 | 83 | Dividenden-Conto. | | | | |
| Abschreibung | 60944 | 64 | | | Noch nicht erhobene Dividende | | 192 | 00 | |
| die Ziegelei | 11590 | 46 | 9272 | 36 | Conto-Corrent-Conto. | | | | |
| Abschreibung | 2318 | 10 | | | Creditoren in laufender Rechnung | | 83185 | 03 | |
| die Geschirre und Geschäfts-Utensilien | 18729 | 69 | 14047 | 27 | Gewinn- und Verlust-Conto. | | | | |
| Abschreibung | 4682 | 42 | | | Uebertrag | 806 | 05 | | |
| Pressstücher | 5673 | 39 | 1891 | 13 | Reingewinn | 88293 | 60 | 89099 | 65 |
| Abschreibung | 3782 | 26 | | | | | | | |
| Cassa-Conto. | | | | | | | | | |
| Baare Cassa | | | | | | | | | |
| Actien-Depot-Conto. | | | | | | | | | |
| Caution | | | | | | | | | |
| Conto der restirenden Einzahlungen auf Actien-Capital | | | | | | | | | |
| Versicherungs-Prämien. | | | | | | | | | |
| Vorausbezahlte Prämie | | | | | | | | | |
| Wechsel-Conto. | | | | | | | | | |
| Bestand | | | | | | | | | |
| Conto-Corrent-Conto. | | | | | | | | | |
| Debitoren in laufender Rechnung | | | | | | | | | |
| Bestände: | | | | | | | | | |
| an Kohlen, Theer, fertigen und halbfertigen Fabrikaten, Ziegeleiprodukten, Materialien, Chemicalien und Emballagen, sowie Presskohlensteinen u. s. w. | | | | | | | | | |
| | | | 226050 | 80 | | | | | |
| | | | 2047288 | 30 | | | | 2047288 | 30 |

Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Credit.

| | | | | | | | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----|--------|----|--------------------------------------|--|--------|--------|----|
| An Geschirr-Unterhaltungs-Conto. | | | | | Per Saldo aus vorigem Jahre | | 806 | 05 | |
| Verbrauch an Fourage, Materialien, Löhnen etc. | | | 24984 | 13 | General-Betriebs-Conto. | | 364614 | 95 | |
| Generalunkosten-Conto. | | | | | Gewinn auf sämtlichen Etablissements | | | | |
| Gehälter, Reisekosten, Inserationskosten, Steuern, Porto, Provision, Knappschaftsbeiträge etc. | | | 29909 | 82 | | | | | |
| Zinsen-Conto | | | 10945 | 77 | | | | | |
| Versicherungs-Prämien-Conto. | | | | | | | | | |
| Prämie für Feuer-, Unfall- und Hagelversicherungen | | | 7270 | 94 | | | | | |
| Hypotheken-Zinsen-Conto | | | 22500 | 00 | | | | | |
| Amortisations-Conto. | | | | | | | | | |
| Abschreibungen | | | 160710 | 68 | | | | | |
| Debetere-Conto. | | | | | | | | | |
| Reservirt für uneinziehbare Forderungen | | | 20000 | 00 | | | | | |
| Bilanz-Conto. | | | | | | | | | |
| Uebertrag aus vorigem Jahre | 806 | 05 | | | | | | | |
| Reingewinn | 88293 | 60 | | | | | | | |
| Derselbe vertheilt sich wie folgt: | | | | | | | | | |
| zum Reservefonds | 4414 | 68 | | | | | | | |
| Tantieme an den Aufsichtsrath | 4414 | 68 | | | | | | | |
| Tantieme an die Beamten | 1414 | 68 | | | | | | | |
| 6% Dividende auf 1177500,00 volle | 70650 | 00 | | | | | | | |
| 6% Dividende auf 121500,00 mit 40% eingezahlte Actien | 2916 | 00 | | | | | | | |
| Uebertrag auf neue Rechnung | 5289 | 61 | | | | | | | |
| | 89099 | 65 | | | | | | | |
| | | | 365420 | 99 | | | | 365420 | 99 |

Waldau, den 31. März 1877.

Der Aufsichtsrath.

Der Vorstand.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass die

Dividendenscheine No. 4

unserer Actien vom 1. September c. ab mit

Achtzehn Mark per Stück

an unserer Gesellschaftskasse zur Einlösung gelangen.

Ferner bemerken wir, dass der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft aus den Herren

Julius Corte in Halle a/S. als Vorsitzenden,

Bruno Bartenstein in Naumburg a/S. als Stellvertreter desselben,

F. J. Hoeltz in Naumburg a/S.,

Franz Pfaffe in Halle a/S.,

Hermann Schaepe in Zeitz,

Friedrich Voss in Naumburg a/S.

besteht.

Waldau, den 29. Juni 1877,

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

Mit dem heutigen Tage habe ich das seit siebenzehn Jahren am hiesigen Plage betriebene **Colonialwaaren-, Saamen- u. Landesproductengeschäft** aufgegeben. Indem ich dieses meinen hiesigen und auswärtigen werthen Kunden und Geschäftsfreunden hierdurch ergehen mittheile, danke ich für das mir in diesem Zeitraum geschenkte Vertrauen.

Halle a/S., den 1. Juli 1877. Reinhold Kirsten.



Dienstag den 3. u. Mittwoch d. 4. d. M. stelle ich einen Transport starker Dänreuzischer Kurus- und Arbeits-Pferde bei dem Gastwirth Herrn **Jacobine in Halle** zum Verkauf. **Pferdehändler F. Möhring.**

Contor mit Bodenraum, auch getrennt, sofort zu vermieten **Leipzigerstr. 54.** Stroh- und Schilffleile sind zur Ernte billig abzulassen **Aken a/E. L. Bruchhoff.**

2 junge Doggen-Gunde (Borer) zu verkaufen **Merseburg, Bahnhof, Portier.**

Muster u. Modelle für Grab-Denkmalere in Eisen u. Zink sind wegen Aufgabe sehr billig zu verkaufen. **Hermann Behrend, Dresden, Blasewitzer Str. 14c**

Ein schwarzer Hund mit Maulkorb zugelaufen **Elfenbrücke.** Ein brauner Jagdhund zugelaufen in **Zöberitz Nr. 3.**

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.